

Wir trinken den Schnee von gestern

*Was wir in der Migros als Aproz kaufen, lag vor Jahrzehnten
als Schnee in den Walliser Alpen. Wir haben uns ins
Quellgebiet aufgemacht und viel über Mineralwasser gelernt.
Auch, dass es mehr kann, als nur den Durst löschen.*

Text: Michael West Bilder: Monika Flückiger

*Jedes Jahr werden
in der Aproz-Fabrik
115 Millionen Liter
Mineralwasser
der Marken Aproz,
Valais, Aquella
und M-Budget in
Flaschen abgefüllt.
Damit könnte man
46 olympische
Schwimmbecken
füllen.*

1150000



Aproz-Quellmeister
Nicolas Delaloye (36)
über seinen geheimnisvollen
Arbeitsplatz im Berg



Dieser Ort ist magisch

Ich stehe hier am Eingang zu einem Ort, den nur ganz wenige Leute betreten dürfen. Er liegt versteckt in einem steilen Waldstück etwa 500 Meter oberhalb der Walliser Gemeinde Nendaz und ist mit schweren Stahltüren gesichert (Bild oben). Dahinter führt ein schnurgerader Stollen direkt zu einer Felswand, aus der Aproz-Mineralwasser sprudelt. Es ist eine von insgesamt sieben Quellen, aus denen unser Wasser stammt und deren genaue Lage wir nicht preisgeben. Sie befinden sich aber alle auf dem grossen Gemeindegebiet der beiden Nachbardörfer Nendaz und Vétroz.

Als Aproz-Quellmeister bin ich für die Wasserqualität verantwortlich. Ich nehme regelmässig Proben aus den Quellen und messe mit einem kleinen Gerät ihre elektrische Leitfähigkeit: Je besser der Strom durchs Wasser fliesst, desto höher ist sein Mineraliengehalt. Aproz-Mineralwasser enthält pro Liter 1650 Milligramm – das ist sehr viel und übertrifft viele andere Mineralwassermarken. Ich stelle auch sicher, dass die Lüftungsanlagen in den Stollen einwandfrei funktionieren und dass unsere Pipelines regelmässig gereinigt werden.

Durch diese Pipelines aus Edelstahl gelangt das Mineralwasser aus den Quellen zur Aproz-Fabrik im Tal. In unseren Labors prüfen Expertinnen und Experten dann den Mineraliengehalt noch viel genauer, und sie testen die mikrobiologische Reinheit des Wassers. In den Produktionshallen kommt je nach Variante noch mehr

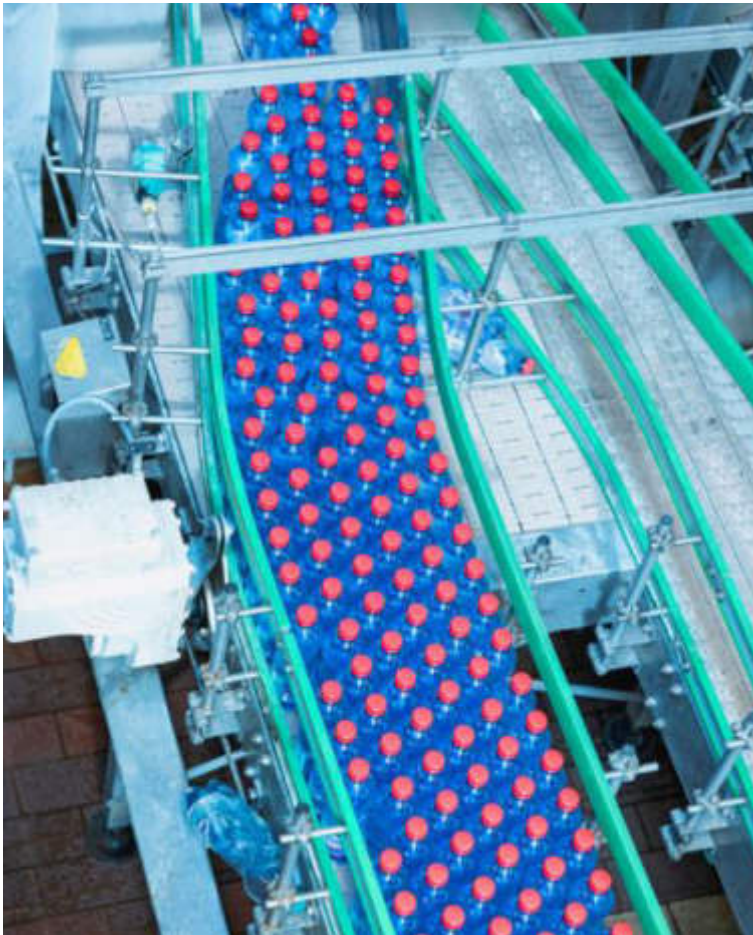


Bild: Sonia Deléze

Auf dem Mont-Fort-Massiv schmilzt im Frühling Schnee, das Wasser versickert im Berg und kommt nach vielen Jahren an den Aproz-Quellen wieder zum Vorschein.

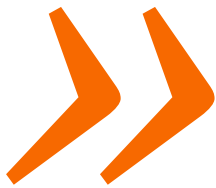
*Bild oben:
Nicolas Delaloye
vor dem Eingang
zu einer der Quellen*



oder weniger Kohlensäure ins Wasser, dann wird es in PET-Flaschen abgefüllt.

Ich habe ursprünglich Metallbauer gelernt und erst dann die Ausbildung zum Quellmeister gemacht. Bei Aproz habe ich nun meinen Traumjob gefunden. Ich finde, dass unsere Quellen etwas Magisches haben. Um dieses Gefühl zu verstehen, muss man sich nur den langen Weg vorstellen, den unser Mineralwasser zurücklegt. Es liegt zuerst als Schnee auf dem mächtigen Mont-Fort-Massiv, dessen Gipfel fast 3400 Meter in den Himmel ragen. Der Schnee schmilzt jeweils im Frühling und sickert dann während Jahrzehnten durch unterschiedlichste Gesteinsschichten – durch Schiefer, Tuffstein, Kalkstein und Gips. So wird das Wasser allmählich gereinigt und mit Mineralien angereichert, vor allem mit Kalzium und Magnesium. Wenn es schliesslich aus dem Felsen sprudelt, ist es perfekt – ein Geschenk der Natur, das wir nicht mehr verbessern müssen.

Es hat nicht nur einen hohen Mineraliengehalt, sondern auch einen besonderen Geschmack – herb und ganz leicht salzig. Ich würde dieses Aroma auch mit verbundenen Augen sofort erkennen.



2

Nur bei zwei von insgesamt sieben Aproz-Quellen benötigt man Pumpen, um das Mineralwasser durch die Pipelines in die Fabrik zu befördern. Bei den fünf anderen Quellen, die höher gelegen sind, erledigt das ganz einfach die Schwerkraft.



Einsatz im Berg:
An der Quelle misst
Nicolas Delaloye
den Mineralien-
gehalt des Wassers.

60 000

Die Maschinen von Aproz
können pro Stunde fast
60 000 PET-Flaschen abfüllen.

Wozu man Mineralwasser sonst noch brauchen kann

- **Zum Putzen:** Kohlensäurehaltiges Mineralwasser ist auch ein altbewährtes Reinigungsmittel – man kann damit sogar die besonders gefürchteten Rotweinflecken aus Teppichen entfernen. Am besten funktioniert das, wenn das verschüttete Getränk noch nicht im Gewebe eingetrocknet ist. Man sollte den Fleck mit etwas Mineralwasser benetzen, es kurz einwirken lassen und die betroffene

Stelle dann mit einem weichen Tuch abtupfen. Die Kohlensäure lockert die Fasern des Teppichs auf, sodass man anschliessend mit dem Tuch die eingebetteten Schmutzpartikel besser erreicht. Man sollte darum Mineralwasser verwenden, in dem viel Kohlensäure enthalten ist.

- **Zum Backen:** Wer besonders leichte und luftige Pfannkuchen backen will, kann die Milch ganz oder teilweise durch kohlensäurehaltiges Mineralwasser ersetzen. Auf migusto.ch findest du ein Rezept für Kichererbsen-Crêpes mit Poulet, die mit Mineralwasser zubereitet werden.



Kleine Aproz- Farben- lehre

Die Etiketten der Aproz-Mineralwasserflaschen sind rot, grün und blau. Was bedeuten diese Farben?

Die rote Etikette steht für stilles Wasser. Grün bedeutet vier Gramm und Blau sechs Gramm Kohlensäure pro Liter. Je nach Farbe prickelt es also mehr oder weniger stark auf der Zunge.

Wozu sind die Bläschen sonst noch gut?

Die Kohlensäure sorgt für eine bessere Durchblutung der Mundschleimhaut und regt so das Geschmacksempfinden an. Wenn man also zum Essen kohlensäurehaltiges Mineralwasser trinkt, kann man die Aromen der Speisen noch besser auskosten.



Die Flaschenrohlinge sind kaum grösser als ein Finger.

Ein zweites Leben für alte Flaschen

Die Aproz-, Valais- und Aquella-Mineralwasserflaschen bestehen zu 100 Prozent aus Recycling-PET. Wie genau werden sie hergestellt?

- Die Auferstehung alter PET-Getränkeflaschen beginnt in der Glarner Ortschaft Bilten: Bei der Recyclingfirma Resilux lagern gesammelte Flaschen aus der ganzen Schweiz – nach Farben sortiert, zusammengequetscht und zu riesigen Ballen gebündelt.

- Die Flaschen werden zunächst mit Lauge gereinigt, geschreddert und zu winzigen Flocken zerkleinert. Es folgt ein weiterer Waschgang, danach werden die Flocken bei 280 Grad geschmolzen.

- Das PET hat jetzt die Form von Fäden, die wie endlos lange Kunststoffspaghetti aussehen. Sie werden zerkleinert und abgekühlt. Zurück bleibt ein grobkörniges Granulat, aus dem man nun neue Flaschen machen kann.

- Das PET-Granulat wird allerdings nicht gleich zu fertigen Mineralwasserflaschen verarbeitet. Stattdessen werden die Körner eingeschmolzen und zu sogenannten Flaschenrohlingen – dickwandigen Dingen, die kaum grösser als ein Finger sind – verarbeitet. Diese lassen sich platzsparend ins Wallis zur Aproz-Fabrik transportieren. Dort werden die Rohlinge schliesslich erhitzt, mit grossem Druck aufgeblasen und in die richtige Form gebracht. Damit sind sie fertige Mineralwasserflaschen.

- Mit diesem ausgeklügelten Verfahren spart Aproz pro Jahr rund 2560 Tonnen neuen Kunststoff ein.

1947

In diesem Jahr wurde die Firma Aproz Sources Minérales gegründet. Bereits seit 1958 gehört das Unternehmen zur Migros. Es beschäftigt heute 160 Mitarbeitende.



90

Das Mineralwasser wird fast immer per Zug befördert – 90 Prozent der Flaschen verlassen die Aproz-Fabrik auf dem Schienenweg. Um das zu ermöglichen, liess Aproz 1961 extra eine 135 Meter lange Eisenbahnbrücke über die Rhone bauen.